

Pressemitteilung: Mittwoch, 29. Juni 2022 – Lemkes Einladung für Lemminge oder ohne Wald keine CO₂-Bindung und damit keine Biodiversität

Lemminge sind bekanntlich Säugetiere die zum Massenselbstmord neigen. Was haben diese Tiere jedoch mit unserer Umweltministerin zu tun? Nun unter ihrem Einfluss haben das Bundesumwelt- und das Bundeslandwirtschaftsministerium eine „Förderung des Waldes“ abgestimmt, die in Sachen CO₂-Bindung geradezu selbstmörderisch anmutet. Für Frau Lemke scheint Walderhalt nur Klimaschutz zu sein, sofern es um die Tropenwälder geht, nicht aber um die 100.000 Hektar Wald, die infolge des Klimawandels in ihrem Heimatland Sachsen-Anhalt Dürren, Pilzen aus dem Mittelmeerraum und Schädlingen zum Opfer fielen. Schon gar nicht braucht sie Ihre Landsleute – soweit diese Waldbesitzer sind – zum Erhalt dieser Wälder.

Dies ergibt sich mit Blick auf das vom Bundeslandwirtschaftsministerium – nach maßgeblicher Abstimmung mit dem Bundesumweltministerium – entworfene und dem Haushaltsausschuss des Bundestages überlassene „**Konzept zur Honorierung der Ökosystemleistungen**“. Ein solches Konzept war seit Monaten erwartet worden.

Doch statt eines ernsthaften Papiers für die Entgeltung der CO₂-Bindung, die Wasserrein- und Rückhaltung und die Luftreinhaltung durch unsere Wälder – in Zeiten des Klimawandels – auf den Weg zu bringen, haben die Bundesministerien etwas vorgelegt, das einzig Waldstilllegung mit „heimischen“ Baumarten propagiert und fördert. Dieses Papier stellt sich nicht die Frage, welche Baumarten noch „heimisch“ sein können, wenn sich Standortfaktoren wie das Klima ändern? Es stellt sich auch nicht die Frage, wer wie motiviert werden kann, zerstörte Wälder wieder zu errichten und noch vorhandene gegen alle Klimaunbilden zu erhalten? Die Menschen, die unsere Wälder erhalten sollen und können, interessieren in diesem Papier nicht!

Stattdessen modelt es die in der letzten Legislatur beschlossenen Waldhilfen in Höhe von 200 Mio. Euro in eine faktische Waldstilllegungsprämie um. So will es ausschließlich, die Verwendung noch standort„heimischer“ Baumarten, 5% Waldstilllegung und 5 Habitatbäume je Hektar.

Wer aber mit noch „heimischen“ Baumarten einem Klimawandel begegnen will und statt CO₂ zu binden, in der Konsequenz weniger mit Holz bauen wird, weil er mehr Waldstilllegung will, der führt unsere Wälder und uns zum ökologischen wie



Waldbesitzerverband
Sachsen-Anhalt

Waldbesitzerverband für Sachsen – Anhalt e.V.



Rohstoffversorgungs-Selbstmord. Scheinbar haben Frau Lemke und andere in ihrer Berliner Welt, die Zustände in den ländlichen Heimat- und Waldregionen komplett aus dem Blick verloren. Anders lässt sich dieses realitätsferne, lemminghafte und waldschädliche Verhalten unserer Bundesminister*innen und die Ausrichtung dieses Papiere nicht erklären.

Mit herzlichen Grüßen

Der Waldbesitzerverband Sachsen-Anhalt vertritt die berufsständischen, rechtlichen und forstpolitischen Interessen der privaten, kommunalen und kirchlichen Waldbesitzer in Sachsen-Anhalt gegenüber den gesetzgebenden Körperschaften, politischen Parteien, Behörden, der Wirtschaft, der Medien und der gesamten Öffentlichkeit. Vorsitzender ist seit 2008 Franz Prinz zu Salm-Salm. Der Verband ist Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände (AGDW). Er gliedert sich in drei Regionalgruppen: Altmark, Anhalt, Harz und Burgenland.

V. i. S. d. P.: Björn Hönoch - WBV f. S.-A. 39124 Magdeburg, Münchenhofstraße 33